

# **Stellungnahme der Jungen DGI zur Ablehnung des Facharztes Innere Medizin und Infektiologie der Landesärztekammern Sachsen und Brandenburg**

Mit dieser Entscheidung benachteiligen die Sächsische Landesärztekammer als auch die Landesärztekammer Brandenburg ohne Weitsicht junge Kollegen und Kolleginnen, die in den entsprechenden Bundesländern die Weiterbildung zum Infektiologen oder zur Infektiologin begonnen haben und die dortigen infektiologischen Weiterbildungsstätten büßen an Attraktivität für Bewerber und Bewerberinnen um infektiologische Weiterbildungsstellen ein. Motivierte und versierte Assistenzärzte und -ärztinnen sowie Fachärzte und -ärztinnen werden so den Bundesländern vermutlich den Rücken kehren, da sie in der Weiterbildung im bundesweiten Vergleich schlechter gestellt sind. Es braucht darüber hinaus eine bundeseinheitliche Regelung zum Facharzt Infektiologie, die nicht nur national eine qualitativ hochwertige und einheitliche Weiterbildung ermöglicht, sondern sich auch mit den hohen internationalen Standards messen lassen kann.

Die Innere Medizin wird immer komplexer, eine Spezialisierung in einzelne Disziplinen (Kardiologie, Gastroenterologie, Nephrologie, Endokrinologie etc.) ist bereits gegeben und bewährt. Gemäß allgemeiner Expertenmeinung und auch nach Einschätzung unseres Bundesministers für Gesundheit leben wir im „Zeitalter der Pandemien“. Ein Facharzt für Innere Medizin mit Schwerpunkt Infektiologie wäre eine notwendige und folgerichtige Anerkennung der Leistung, die infektiologisch interessierte Kollegen und Kolleginnen im Kampf gegen neue und alte Infektionserkrankungen erbringen. Die Ablehnung ist demotivierend und frustrierend für alle, die so lange ausgeharrt und gekämpft haben, um zukünftigen Infektiologen und Infektiologinnen die Möglichkeiten und Anerkennung in der Weiterbildung zu ermöglichen, die es für andere Fachgebiete bereits gibt. Die Entscheidung der beiden Landesärztekammern gegen die Einführung des Facharztes für Innere Medizin und Infektiologie verdeutlicht leider, dass die Interessen des infektiologischen Nachwuchses in die Entscheidungsfindung nur unzureichend einbezogen werden und kurzfristig auf infektiologische Herausforderungen von Morgen geblickt wird. Auf lange Sicht gefährdet die Benachteiligung infektiologischer Weiterbildungsassistenten und -assistentinnen die infektiologische Versorgung in Sachsen und Brandenburg.

Eine adäquate Versorgung der Patienten und Patientinnen v.a. in der Inneren Medizin kann bei zunehmender Komplexität des Faches nur dann gewährleistet werden, wenn wir künftig eine Spezialisierung nicht nur zulassen, sondern aktiv fördern. Ein eigenständiger Facharzt für Innere Medizin und Infektiologie ist von Vorteil für alle. Insbesondere aktuelle Entwicklungen hinsichtlich fortschreitendem Klimawandel und der Herausforderung neuer sowie sich weiterentwickelnder Infektionserreger und antimikrobiellen Resistenzen macht deutlich, dass es unter den infektionsmedizinischen Kernkompetenzen dringend Infektiologen und Infektiologinnen in Forschung und Klinik braucht!

Wir appellieren an Sie, Ihre Entscheidung zu überdenken und den Facharzt Innere Medizin und Infektiologie auch in Sachsen und Brandenburg zu ermöglichen und damit dem Votum des Bundesärztetages zu folgen!

Folgende weitere Fachgesellschaften unterstützen den Appell der jungen DGI:

Deutsche AIDS-Gesellschaft (DAIG) e. V.

Deutsche Arbeitsgemeinschaft ambulant tätiger Ärztinnen und Ärzte für Infektionskrankheiten und HIV-Medizin e.V.

junge Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie (DGHM)

Junge DTG (Ausschuss der Deutschen Gesellschaft für Tropenmedizin, Reisemedizin und Global Health e.V.)

Sektion Infektiologie des BDI

Junge Gesellschaft für Virologie (jGfV)

Netzwerk Junge Infektionsmedizin - jUNITE e.V.

Deutsche Gesellschaft für Globale und Tropenchirurgie e.V.

Stellungnahme der Jungen DGI als PDF zum Download